

Leseprobe für das VLB: „Die Insel Lyros und die Lyrik für die Anderen“ von Kay Ganahl - verlegt im Kay Ganahl Selbstverlag 2011.

Statt einleitender Worte

Kay Ganahl: „Die Insel Lyros und das Lyriker-Projekt“

Die Insel Lyros und das Lyriker-Projekt

Lyrikerinnen und Lyriker; die Anderen

Der Titel des vorliegenden eBooks hat sich uns, den Herausgebern, nicht aufgedrängt.

Die Hauptabsicht, die wir mit der Veröffentlichung dieses eBooks verfolgen ist die, dass wir mit der Art und Weise der inhaltlichen und formalen Gestaltung jeden der hier veröffentlichten Lyrikerinnen und Lyriker, die auf der Insel Lyros tätig sind, als einen Anderen – einen Individualisten in einer speziellen, außergewöhnlichen sozialen Rolle mit einer speziellen kreativen Aufgabenstellung dem Leser präsentieren. Das ist uns, so hoffen wir, gut gelungen.

Jeder der Lyrikerinnen und Lyriker, die hier ihre Werke sprechen lassen, werden zu Beginn eines jeden neuen Lyriker-Abschnittes von uns vorgestellt. Jeder von ihnen ist der *Andere* für den Leser; für den Lyriker ist der Leser allerdings auch immer der *Andere*.

Lyrische Werke kommen oft aus dem Herzen eines jeden Lyrikers, eines Menschen nämlich, der (hoffentlich) immer dichten wird und keineswegs nur für sich selbst aus seinen Gefühlen und Gedanken heraus, sondern auch und gerade aus persönlicher Anteilnahme am Schicksal des Menschen und der Vielzahl und Verschiedenheit seiner Probleme, die eben oft überindividuelle Bedeutung haben. Worüber geschrieben wird, das geschieht auch aus Parteilichkeit für etwas Bestimmtes oder aus einer Gegnerschaft gegen etwas – vielleicht aber zum Vergnügen.

Die Anderen, die werbe Leserschaft, aber gewissermaßen alle Mitmenschen, dürfen als mehr oder weniger sozial angepasst, von daher als normal gelten. Nicht selten wollen sie Lyrik und das Lyrische nicht als Besonderheit im menschlichen Leben sehen, die verstanden werden muss, um den Menschen an sich zu verstehen. Das wollen sie nicht, weil sie dem Lyriker keine Sonderrolle zugestehen wollen, die ihn von seinen Mitmenschen positiv abhebt, was diese missverstehen und mit Ablehnung quittieren könnten. Wohl scheinen sie den Lyriker, den „Dichter“ für einen arbeitsscheuen Naivling, dabei auch noch für einen aufdringlichen Kulturschaffenden zu halten, der sich viel zu wichtig nimmt! Dem man vor allem mit kritischer Distanz, vielleicht gar mit boshafter Ablehnung oder mit Hohn begegnen kann, unter anderem deshalb, weil er der Gesellschaft – wie es wirklich ist oder vielleicht nur aussieht, da falsch bewertet – selber mit allzu harscher Kritik und Ablehnung begegnet. Nun ja, diese Frage sei hier gestattet: wie kann ein vernünftiger Zeitgenosse Gedichte verfassen, die vielleicht mal, wenn er Glück hat, von ein paar Menschen gelesen werden?

Das Lyriker-Projekt

Im Folgenden stellen wir, die Herausgeber der hier vorliegenden Anthologie mit Lyrik dem Leser eines der wichtigsten Projekte vor, die wir jemals durchgeführt haben, es ist dies die **Lyriker-Kolonie auf der Insel Lyros**. Dieses Projekt ist der unmittelbare Anlass zur Herausgabe der vorliegenden Anthologie in Form eines eBooks mit lyrischen Beiträgen zum Menschen, zur Gesellschaft und zum Geist unserer Zeit. Seit ungefähr fünf Jahren existiert das Projekt, wir dürfen es als erfolgreich bezeichnen, sind wir doch schon nach zwei Jahren dazu übergegangen, die bewiesene literarische Qualität der Werke eines Lyrikers als entscheidendes Aufnahmekriterium zur Kolonie, die auf der Insel gegründet wurde, einzuführen. Es ist also längst nicht mehr so, dass jeder Lyriker, der meint, auf der Insel Lyros ansässig werden und arbeiten zu können, auch aufgenommen wird und auf Dauer bleibt. Wir sind viel kritischer als zu Beginn des Projekts. Die politische Weltordnung ist inzwischen zweifelhafter denn je. Und der intelligente, kritische Lyriker der Gegenwart soll durchaus einer der literarischen Spiegel des politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Geschehens in der Welt sein! Die verschiedensten Kulturen befruchten sich auf globaler Ebene.

Leider: Die Freiheit eines überaus kreativen Welt-Dichtertums ist lediglich eine Theorie, die der Basis der Fakten in den einzelnen Gesellschaften der Staaten, wo die Kulturen mehr oder weniger blühen, nicht voll entspricht. Dieses Dichtertum kommt einem ziemlich wolkenkuckucksheimisch vor. Genau deshalb ist die Insel Lyros mit seiner Lyriker-Kolonie in unserer Zeit sehr erforderlich und äußerst wichtig.

Wir sind als Herausgeber dieser Anthologie und als die Initiatoren, Organisatoren und Koordinatoren des Lyriker-Projekts, der Lyriker-Kolonie auf der Insel Lyros entschlossen, unser großes Projekt so lange fortzuführen, bis die Zeit gekommen sein wird, da die oben angesprochene Freiheit an Wirklichkeit gewonnen hat.

Die Kolonie und die Kolonisten

Die Lyriker-Kolonie liegt auf einer einsamen, kaum benannten Insel, auf der die Dichtung neue, hohe Blüten treibt, obwohl die Witterung gar nicht dazu einlädt, d. h. das Leben und Wirken auf der Insel beträchtlich erschwert. Die bitterste Kälte herrscht meistens. Sie herrscht nicht zwischen den auf der Insel Lyros lebenden und arbeitenden Menschen, besser gesagt bedeutenden Persönlichkeiten.

Wir sind stolz darauf, sagen zu können, dass ohne Zweifel alle Lyriker, die diese Kolonie bevölkern, das Bestmögliche für das individuelle Schöpfertum des Menschen zu erreichen beabsichtigen, auch wenn sie als so genannte Aussteiger mancher Häme ausgesetzt sind, die von denen ausgeschickt wird, die die Vorteile dieser Insel nicht erkennen können und nicht erkennen wollen! Leider muss zugegeben werden, dass nicht jedermann diese Insel liebt. Die Regierungen der Welt kennen diese Insel allerdings, dulden diese unsere Insel Lyros einigermaßen. Immerhin, muss man sagen. Es wundert nicht, dass immer wieder das Auftreten von politischen und kulturellen Kräften zu registrieren ist, in diesem oder jenem Land der Erde, die sich gegen die Insel Lyros engagieren, manchmal sogar mit einer hemmungslosen Offenheit gegen sie agitieren, was wir

natürlich rigoros abzulehnen haben. In den Schmollwinkel ziehen wir uns nicht zurück, außerdem beharren wir auf den gegebenen Rechtsgrundsätzen. Es gibt Kräfte, die die Lyriker-Kolonie verschwinden lassen wollen.

Allesamt können wir von Glück sagen, dass wir hier zusammen leben können. Ist unsere Kolonie noch so ungewöhnlich wie zum Zeitpunkt ihrer Gründung? Ja! Originell! Vielleicht. Kolonien mit Menschen, die der sie in vielerlei Hinsicht bedrückenden Zivilisation, verschiedenen Ländern, entfliehen wollen, um eine neue Heimstatt für sich zu suchen und zu finden, hat es in der Geschichte immer wieder gegeben. Jeder Kolonist hatte und hat seine eigenen Gründe dafür, seiner alten Heimat zu entsagen, eben vieles von dem Alten, das ihm vielleicht doch noch recht lieb war, für immer oder für eine gewisse Zeit hinter sich zu lassen.

Die Kolonisten auf unserer Insel Lyros sind in diesen Tagen die einzigen, die eine „lyrische Heimstatt“ mit hervorragenden Arbeitsmöglichkeiten für sich gefunden haben. Das muss man bedenken, wenn man über alle urteilt, die in der Lyriker-Kolonie auf der Insel Lyros leben und arbeiten – über die Gepflogenheiten, Sitten, Verhaltensweisen, alle auferlegten Regeln urteilt, aber auch über das, was wir, die Herausgeber der Anthologie gern als kulturellen Leistungserfolg bezeichnen, auf den in der Öffentlichkeit auch einmal gern hingewiesen wird.

Der weit überwiegende Teil der Kolonisten stammt aus Mitteleuropa, wo in den vergangenen Jahren die lyrischen Produktionen nicht allzu begeistert von der Leserschaft aufgenommen wurden, so dass die meisten Lyriker, viele ernsthaft tätige, um nicht zu sagen professionell tätige Lyriker, in die Armut abrutschten, jedenfalls große Probleme damit

hatten, ihr Auskommen zu haben. Übrigens hatten sie kommunikative Probleme mit den Massenmedien, die sie fast nur noch ignorierten. Die Geringschätzung war beiderseitig. Als „Die Anderen“ suchten diese Lyriker, welche durchaus nicht alle ihrer Heimat übelwollend gegenüberstanden, in der Welt eine neue Heimat des Geistes und des Auskommens. Einige von ihnen fanden die Insel Lyros mit ihrer Lyriker-Kolonie!

Die Welt geht oftmals nicht freundlich, nicht anerkennend mit ihren Kreativen um, wenngleich in der Öffentlichkeit jede Form der Kreativität, ja alle Kunst, nicht unbedingt niedrig geschätzt wird, zumindest hält eine Vielzahl von Bürgern Kunst weder für befremdlich noch für überflüssig, wenn auch für arg realitätsfremd, für Spinnerei, weshalb jeder vermeintlich „vernünftige Mensch“ sich ihrer nicht ernsthaft für längere Zeit annimmt, wie gesagt wird, weil er dadurch in die Gefahr der Mittellosigkeit geraten könnte, d. h. eventuell keine materielle Lebensgrundlage zu haben. Bedauerlich ist wohl, dass derjenige, der diese Lebensgrundlage nicht aufweist, in vielen Ländern kaum Mitgefühl oder menschliche Anteilnahme, schon gar keine praktische Hilfe von seinen Mitmenschen zu erwarten hat.

Die Lyriker, die auf der Insel Lyros ansässig und berufstätig geworden sind, wissen wir zu schätzen – und auch zu schützen. Bei uns finden sie ihr Auskommen, mag es auch nicht allzu hoch sein. Für den Fall, dass über Verkäufe zu wenig Einkommen erwirtschaftet werden kann, springt die „Weltstiftung Für Alle“ mit Sitz auf Dromodos in der griechischen Ägäis ein, die großzügig denjenigen Personen aus ihrem Stiftungsvermögen unter die Arme greift, die es brauchen. In der Tat hat sich hier auf Lyros, der von uns so

bezeichneten „Insel der freien Lyriker“, eine große Anzahl literarischer Persönlichkeiten – berühmt oder nicht, häuslich niedergelassen, um in ruhiger Abgeschlossenheit und in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten der Kultur, der Literatur und besonders der internationalen Lyrik zu frönen. Mancher hat vielleicht doch nonkonformistische Vorstellungen, Anschauungen, Ansichten und Absichten, die sich von denen der anderen Lyriker-Kollegen auf Lyros im Vergleich diametral unterscheiden, jedoch hat sie/er auf jeden Fall etwas mit den anderen Lyrikerinnen und Lyrikern aus der Lyriker-Kolonie gemeinsam, es ist dies die Liebe zur Lyrik und die Qualität ihrer/seiner Lyrik, die auf Lyros betrieben wird, außerdem die Liebe zur Abgeschlossenheit; auch die Abneigung gegen das, was in den von den Lyrikern verlassenen Ländern sich noch befindet.

Alle wissen hier durchaus, was sie tun und erreichen wollen, nämlich zu arbeiten und die Kunst der Lyrik zum äußerst kreativen Hier-Sein werden zu lassen, zu einem intensiven Dafür im ernsthaft-hingebungsvollen Bekenntnis zu der Insel-Kolonie Lyros. Auf der Insel Lyros befindet sich also eine zahlenmäßig eng begrenzte, aber nicht zu kleine Kolonie von freiwilligen Zivilisations-Aussteigern. Sie wird von der allgemeinen Öffentlichkeit nicht, von der literarischen Öffentlichkeit kaum beachtet - kaum jemand „draußen“ kennt sie.

Es können hier die Lyriker (es gibt auf Lyros nur ein paar Prosadichter, die ausnahmsweise zugelassen sind) ihrer Arbeit ungehindert nachgehen: wo sie sich frei denkend, frei handelnd in einem freien Erleben ohne vom trivialen Weltlichen, insbesondere vom nicht selten verabscheuten Kommerz, geistig

beeinträchtigt zu werden, **verwirklichen können**. Die Lyriker auf der Insel Lyros haben eines vor allem gemeinsam, das ist die Liebe zur Freiheit des Denkens im tätigen geistigen Gegensatz zu den herrschenden Kräften im Handel mit Medien, gewissermaßen auch leider in einem abgemilderten Gegensatz zur unfreundlich-desinteressierten Leserschaft.

Die Insel betreffend

Die Insel Lyros liegt im Nordmeer, wo normalerweise kaum ein Mensch eine höhere Kultur vermutet. Diese Insel ist unwirtlich kalt; Menschen mit kulturellen Aktivitäten dürften ganz selten an einem solchen abgelegenen Ort tätig werden. Lyros wird nicht regelmäßig von Schiffen angelaufen, so oft wie unbedingt erforderlich legt ein Versorgungsschiff an dem Kai des winzigen Hafen Delbast an, um die wichtigsten Güter, die für das Leben auf Lyros notwendig sind, löschen zu lassen. Trotz der Abgeschiedenheit im Nordmeer ist die Insel wirklich keine weit entfernte Ödnis, geschweige denn eine Art Gefängnis. Wer die Insel verlassen will, der meldet sich und kann sie mit dem oben genannten Schiff problemlos verlassen. Das Schiff verbindet die Insel Lyros mit der viel größeren Insel Island. Wer Lyros ganz hinter sich lassen will, aus welchen Gründen auch immer, muss keinen Hehl daraus machen. Gern soll er die Gründe offen benennen. Jeder ist hier mit seinen Anschauungen, Überzeugungen und Meinungen völlig frei.

Diese Veröffentlichung mit dem Titel „Die Insel Lyros und die Lyrik für die Anderen“

Im vorliegenden Werk sind nicht zuletzt bedeutende lyrische Beiträge von auf Lyros siedelnden und arbeitenden Kreativen versammelt, in denen sie das, was ihnen im Leben in der

Zivilisation, der gesellschaftlichen Normalität, die sie vor ihrer Zeit auf Lyros erlebten und vielleicht bloß gerade mal so durchstanden, in Gedichten verarbeitet dem Leser darbieten. Sie erinnern sich an diese Zivilisation, womit sie den wichtigsten Stoff ihrer lyrischen Arbeiten bedeutet. Alle aus der Lyriker-Kolonie sind ganz ernst, um nicht zu sagen mit ernster Hingabe dichtend tätig, und die, die hier ihre Werke veröffentlichen, wissen genau was sie damit tun, nämlich sich selbst als Kreative und ihre Schöpfungen einer Öffentlichkeit „draußen“ darzubieten, so dass diese, wenigstens diese wenigen Werke dieser Öffentlichkeit als einer an Lyrik und Kultur allgemein interessierten, nicht vorenthalten werden!

Es sind dies ausgewählte Gedichte. Die Auswahl wurde vorgenommen, indem gewissen Qualitätskriterien gefolgt wurde; aber die Lyrik entspricht inhaltlich der Grundhaltung der Freiheitsliebe in Bezug auf die Lyrik der Welt, insofern ist dies eine Auswahl mit Vertretern einer sozialkritischen Welt-Lyrik. Jeder ausgewählte Lyriker unterscheidet sich vom anderen, es handelt sich hier zahlenmäßig um eine Auswahl von ungefähr einem Drittel derer, die Mitglieder der Lyriker-Kolonie sind.

Sie müssen wissen, für die in diesem Werk Veröffentlichten hat keine wie auch immer geartete Pflicht zur Veröffentlichung bestanden, ganz im Gegenteil, alle Bewerber um die Teilnahme an der Anthologie waren angehalten, im Vorfeld der Veröffentlichung mit größter Gewissenhaftigkeit jedes ihrer Gedichte auf seinen speziellen literarischen Wert hin zu untersuchen, dann auch, wenn sie es für veröffentlichungswert hielten, der zuständigen Auswahlkommission für Literatur-Veröffentlichung auf Lyros zu übergeben, die die Entscheidung über das Ob-überhaupt und den Zeitpunkt der Veröffentlichung

der Anthologie bestimmt hat. Diese Kommission setzte sich aus namhaften Lyrik-Sachverständigen der Inselkolonie Lyros zusammen, auf welcher neben den Lyrikern ja auch Sachverständige ansässig sind, denen der höchste Sachverstand und Vertrauen zuzumessen sind.

Bis zum heutigen Tage haben sich insgesamt 34 Lyriker, davon 5 Lyriker/Prosaisten in der Lyriker-Kolonie niedergelassen. Wir stellen Ihnen die aus dieser Vielzahl für die Anthologie ausgewählten Lyriker (sofern sie sich beworben haben) in alphabetischer Ordnung vor. Alle Teilnehmer haben uns Informationen zu ihrem persönlichen Werdegang gegeben, so dass zu Beginn eines jeden Lyrik-Beitrages der Name der Lyrikerin/des Lyrikers zusammen mit dem Titel seines hiesigen Lyrik-Beitrages und einer Kurz-Vita steht.

Die Herausgeber der Anthologie

Algerius A. Agnotos – Herbert-Xaver Hertz – Lilo Rita Peinlich

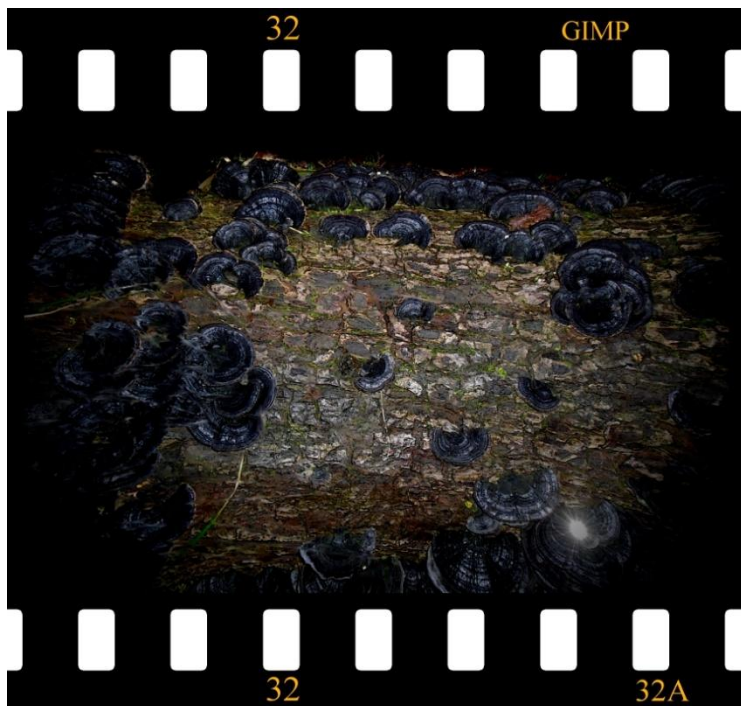
(fiktive Namen, diese Herausgeber existieren nicht. *Der Verfasser*)

LYRIKER-TEIL:

Anton Z. Angerich, „Welt von morgen“

Angerich war fünfzehn Jahre lang als Schließer in einer deutschen JVA beruflich tätig. Nach seiner Frühpensionierung widmete er sich verstärkt der Lyrik. Auf der Insel Lyros hat er aber inzwischen auch die Kurzprosa für sich entdeckt. Das Thema Zukunft ist ihm seit seiner schweren Berufslaufbahn ein persönliches Anliegen.

B 1, „Lyros. Die Insel, die ich brauche.“



12. jahrtausend, 2

tödlich
lebendig
im zimmer, zwischen platanen
hockend
musik im ohr
zwischen gedanken
zwischen welten
und zwischen gar nichts -
gar nicht tödlich!

wunderliches verhalten
in der körperstarre
zu sehen
von außen das außen im außen
keineswegs ein wunder
in einer welt der katastrophalen geräusche
guckt mal!
schämt euch für euer leben!
hört mal!

versenkt oder angehoben
in die zeichen-welt
wenn mal ein gedanke gut geklappt hat

zerfallen in der starren
lebendigkeit
im zimmer, immer im zimmer:
immer auch auf dem balkon, westwind getürkt.
wolken rein geholt in den kopf

im schönsten aller zimmer
auseinander im ineinander gefaltet-sein des
mein-seins
im schein-leben - ?

versenkt euch!

schließungsgebaren
des Nachts

verschickt euch in die welt!

X x x

2000, 2

wen hat man da

kapazitäten wo wie

professorale

beraten und befürchten alle Herren

wen hatte man da

2000-panic vor dem halben Jahr, das noch bleibt

und konzerne haben jahrelang organisiert

Pex:

"glücklich" rundverzweigt und total vernetzt

**perfektionsbezweckt - schicksalhaft entschämt:
räume ohne räume,**

denn wo nur noch räume sind, sind keine räume

informelle tunichtswerte knallkorkige schluckaufe

haben entschlüsse.

**desinformierende personen sind personifizierte
schadens-TRÄGER**

darin sind sie am wichtigsten:

jeder meint es absolut gggggewissenHAFT

("wenn er's denn meint")

2000: die computer stürzen ab

mögliche ... folgen unabsehbar, schäden vielleicht
vermeidbar

international (e) klingende schellenbäume, düsterräume,
computeranlagen auf hebebühnen,

(immer so weiter) - will man's wissen; vereinigt in der
wahl der mittel, der wahl der kittel, -

und kritisch hinterfragen (solange gefragt)

vernetzungen beklagen (solange zu beklagen)

jetzt: ist nichts wie's war

worte werden geglaubt, die nützlich sind

(oder nicht, je nach dem, mal sehen - oder auch nicht;
könnte alles runter schießen, damit wäre man fertig)

+ (endlich)

(immer so weiter)

bald: sich schön und wieder

behaglich fühlend: ...

versicherungen, absicherungen –

"wer schaden hätte, müsste sich eigentlich genügend
absichern!"

Xxx

Fremder Planet

Auf einem fremden planeten

Keineswegs allein zuhause

Gerade deshalb

Mit hoffnung spintisierend. Und zwar gegen die

Gesellschaftlichen normen

Zumal die politischen verhältnisse

Auch die menschen, die in uns leid erzeugen

All diesem ist kritisch zu begegnen, weil

Ein erfordernis auf erden

Das ist gut, ist richtig!

... wird uns besser machen!

Und: leider lachen manche darüber. Kehren wir alles um

Um inseln der erfüllten sehnsüchte zu bilden

Auf denen wir UNS SELBST FINDEN

Faulheit der tüchtigen, wenn es um etwas geht

Und alle ja sagen, aber die verantwortung presst

Und der erfolgsdruck zu groß

Wird

Faulheit zum dominierenden gefühl

Alle sagen ja zur faulheit, „Menschlichkeit erhaltend“

Wahr ist, niemand will erfolglos sein

Aber kaum jemand

Unter druck dafür arbeiten.

Gegen das leistungsdanken zu klagen

Ist das privileg der überzeugt faulen

Und der gescheiterten.

Xxx

Anderstern, 2

je öfter, desto besser

wahrhaftig: je öfter, desto besser!

im Referat IV 2

wo man zuverlässig arbeitet

befindet sich der ANDERSTERN

- dieser als einer von

vielen Objekten der Milchstraße, die man nicht so kennt

sie sind gesammelt in den *Kladden der Besorgnis*

im Ministerium für "Gesund und Dumm"

mal sehen, ob was kommt:

astronomische Summen verpulvert

sowie Menschen verhöhnt!

Kurz gefaxt und Stern fällt herunter

in den Graben

der ins Büro vom Referenten höchstpersönlich gegraben
worden. Dieser jammert, hat Bammel; verknotet seinen
Pferdeschwanz

na dann

wieso

bis wann?

Bis dann!

Ist doch alles BERLIN; warum auch nicht jetzt?

Noch fehlen Skelette der Sekretärinnen und Sekretäre

Pferdeköpfe (ausgestopft), auch

mancher, der perfekt lügen könnte

dann noch Tröge, aus denen man beliebig schöpft

kompliziert-knackige Knackpunkte

mit denen zu spielen wäre, und primitiv ist das Viertel,

in dem man regiert

warum auch nicht, da doch der ANDERSTERN gestürzt?

Spät, doch genau hirr hirr i li - flachbettgescannte dick
gepunktete Nachricht:

eine gewissenhafte, kulturell-blöde Kopflosigkeit wird
regierungsamtlich geschützt - gesülzt

als FAX (Fax-Mail-Eingang) beim Staatssekretär, welcher
"Kenntnisnahme" zurückfaxt.

Noch zu früh?

Zu ... was, was?

ANDERSTERN WIRD BETRACHTET, oh

vieles ist nichts im Vergleich zu den Domänen der
gesellschaftlichen Euphorie Europas

... auch dies gesammelt, gelagert alles

Hingedachte, Abgeschlachtete an Gedanken

ein SOZUSAGEN des so weit, Grund: keiner.

"... ist doch nur ein Stern."

--- Milch zu saufen ---

schonungslos

schonungslos nehme ich Partei für meine Interessen

wenn ich darüber lese

denn: Besinnungslose, Beamte
frustriert und kaserniert im eigenen Ich
regieren nur so dahin, verwalten
--- Schnaps ---

----- Kinder oder Rentner
vergeblich kontaktiert,
konsterniert - werden hier
auf Null gezogen, eventuell geplättet wie ein Tuch
und sind heiß
egal, welcher Stern gekommen
denn sie werden belogen
ja belogen

Xxx

Langeweile mit Raumschiffen, 2

Mir fällt zu den Raumschiffen über mir nichts mehr ein,
sie schienen Bedrohungen; heute?

(sollten wegschweben, sehen aus wie platte
durchlöchernte Brotscheiben -
gevideofilmt, gewissermaßen aus den Wolken heraus
gegaftt)
macht nichts
macht nichts

inzwischen entsteht Langeweile, weil schon wieder
welche
gekommen waren (Meinungen anderer)

ohne, dass sie sich rechtzeitig vorher angemeldet hatten
(Meinungen vieler anderer)

ich muss in mein Haus; will nun an meinem Nachruf
schreiben, denn ich bin ein Renegat der ganz
gewöhnlichen Menschen-Liebe
:/hier fielen Menschen vom Himmel

/wurden vorgetäuscht: Außerirdische; es waren jedoch
Gefangene aus Geheimgefängnissen in den Städten der
Freiheitssehnsucht angesichts der Totalität

/nun hatte man endlich was zu berichten. Bürger
erfreuten sich an Toten

/konnte sich zusammenfinden; Bürger umarmten
enthusiastisch

/Lebensmittelverknappung. Rationierungen.
Heldenverehrung

/Umbauten an Hausobjekten, genetische Versuche an
menschlichen Individuen; Regierungsverordnung,
gestern in Kraft getreten: eitle Vergnügen mit
überlebenden Gefangenen, oder solchen, die man
absichtlich für diese Vergnügen freigestellt hatte

per Handschrift habe ich meinen Nachruf
abgeschlossen.

Nun kann mich einer meiner Gefangenen töten
"Willst Du, Willi?"

"Aber sicher!! - Kein Problem."

Xxx

Als Schatten existent

SO sicher manchmal wirklichkeitsbezogen.

SO unsicher schließlich der Wirklichkeit entzogen!

SO – und ein, zwei Mal

oder noch häufiger: eingebildet, lautstark, unsensibel.

SO SO SO!

Man kennt **sie** angeblich in der ganzen Stadt!

Sie ist ein Mensch. Sie ist eine Frau.

Tanzte ja doch über das Wasser

und kroch zeitweilig am Rand der Individualexistenz - :

vorbei, hat **sie** nie mehr versagt?

Wirklich und wahrhaftig? Ja? Nein?

Sie ist ein Mensch, eine Frau!

Man ist sicher, dass **sie** unbefriedigt dümpelt.

In jeder Hinsicht, das ist von Dauer

überall, nirgendwo bleibt ihr Erscheinen aus,

es sei einleuchtend – bitter als eine Bitte an einen

einzigen Gott, der rufend über den Wolken

schwebt und kommt und geht.

Klar, **sie** dümpelt auf jeden Fall.

Sie lief einst allein auf allen Pfaden und verlor ihr

Bewusstsein.

Sie träumte sich durch, verloren aus den Augen alle

direkten Zugänge.

So blieben (und bleiben) – bei Bewusstsein - nur noch

die hundert Schatten, die **sie** verurteilten zum

Bad Image eines gesellschaftlichen Schattenwesens;

stereotypisch unten; ab und weg

den herabsetzenden Blicken anderer hilflos ausgeliefert

SO SO SO **Xxx**

Forschung in Kinderlatschen (Merkwürdiger Zusammenhang), 2

IQ. Den kennt man doch ... ---
schülerhaft sprechend: A und O - sowieso!

Physik um Längen hinterHER
daher ist keiner wer;
nur auf den Internetsites

Nicht entfaltete Energie,
strebt durch alles, was gehalten hat
nun unentdeckt,
nun unbegrenzt dynamisch.
Forsche deutsche Forscher
geben darum nichts

Wichtig-Werdender,
erfuhr: ich bin's
deswegen: Endlosgewordener:
"Scheiße, wieder ein von Irrtümern behaftetes Abwärts!"
(er ist keiner)
WÄHRENDDESSEN:

zu allem noch
Gesponse auf den Zug geworfen
nachgeblinkt mit Taschenlampen
und allerhand Gewinste gemacht,
aber oho, das Gesponse tut sich gut daran,
zu schweigen **Xxx**

Darüber fliegen

Darüber fliegen einige Erinnerungen hinweg

so weit in der Höhe, dass man sie nicht mehr sieht

. E

. E

s fehlt nicht viel, dann sind sie ganz verschwunden

Ein Überzeitliches wird sie segnen

Oben ist kein Weg geebnet

Es gibt dort keine Auffangnetze oder Männer
mit dunklen Visagen, die immer helfen wollen

Menschen ... gehen dort ein und aus

Es ist einfach still und keiner verlangt Aufmerksamkeit
für die Berichte von Heldentaten

Es sagt sich niemand von Werten los
und verlässt seine ehernen Grundsätze -
Gott ist bei ihnen und übt sich im Helfen

Er ist der Wissende. Er trägt alles, einfach alles -

Schenkend immer wieder die Erde -

*Sich niemals verausgabend, ist er dabei,
die Unendlichkeit des Seins auszubauen*

Alles steht in seiner Macht?

Xxx

Enorm leicht geblieben

ENORM LEICHT GEBLIEBEN

UND SCHWEBEND

ÜBER DAS IMMER-NASS ALS MUSS

IN DER EIGENEN HÄSSLICHEN SEELENLANDSCHAFT

FÜR EINEN MOMENT!

IN BLUBBERNDEN WINZIGEN SPHÄREN

VON WENIGEN GELUNGENEN MOMENTEN

WENN ZEIT NOCH ZEIT IST

UND NICHT VERKAUFT WIRD

AN DIE SEELEN*käufer der Menschen in der Not*

DANN WERDE ICH RASCH EIN MENSCH

MAN SEHE DIE ANDEREN:

GLAUBEN, DASS SCHICKSAL KÄUFLICH SEI

GLAUBEN AUCH, DASS GUTES LEBEN LEBENSLANG WÄHRT

UND MINUS, NIEDERLAGE, MISSERFOLG

UND SCHANDE VERMEIDBAR SEIEN!

SEHEN -

GESUNDEN -

FRAGEN –

Xxx

Zukunft geschaffen

Zu schaffen gewillt,
unter allen Umständen.
Gegen jeden Widerstand:
zu schaffen gewillt!

Die Zukunft der Zukunft,
das wahre Echte
Wahrheit schlechthin!
Gewiss zu 100 % ohne Lügen und Täuschungen.

Wenn sie eingetreten ist,
geschaffen für uns
jedermann. Jedermann, kein Zweifel
dann ist endlich, hoffentlich für immer

die Güte des Menschen geweckt
und ins Heute das Morgen transportiert.
Wenn es eingetreten ist, ist es wahr
und man weiß es dann genau!

Zumindest sollte man dies tun - wer was?
Zukunft schaffen -
weit um sich greifend, auch in die Tiefe
nicht nur des Gedankens, der Welt vielmehr ...!

Es ist die praktisch auszuschöpfende Zukunft und
aus dem Ganzen das kleine Eine, ein total Gutes
dem Göttlichen verwandt, das im Menschlichen ruht.
Fortpflanzung als ewig junger Morgen. **Xxx**

Zeit gesoffen

Also, schon immer

Zeit gesoffen.

Schon immer

Auf einer Suche gewesen.

Vergeblich, da erfolglos.

Brücken eingerissen. Konten geplündert.

Freunde ausgenommen.

Schon immer! Immer wieder mit Vergnügen!

Zufällig auch mal Irritierendes gefunden

und auf die Seite gelegt:

zwecks Bewunderns im passenden Moment.

Zwecks materieller Verzweckung des eigenen Da-Seins
für die Zeit, die weiterhin zu saufen sei wie Alk

Also, schon immer

Zeit gesoffen.

Die Flaschen hoch gehalten und verehrt!

Sie zu lieben war ein Anliegen

diese Flaschen waren Zukunft,

sinnvolle Zukunft,

das Leben selbst in Flaschen gegossen.

Bemerkenswert schön!

Xxx

Wunder des Ablebens

I.

mit einem *menschen*
oder mehreren
verbunden

bedauerlich? (warte am hüpfenden Schlagbaum)

dann Tod!

von innen kaum wahrnehmbare, endgültige
Trennung von der Welt -
und dadurch sehr erhöht – (?)

II.

gestoßen ins Aus des Nichts.
Ewige, schattenlose Nacht
Ohne den Spiegel einer Mitwelt
Kein Wunder des Ablebens, sondern Wunder des Nichts

Xxx

Weltformel, 2

a.

hatte schief gelegen,
etwas für etwas gehalten

- und Bedenken niedergeworfen
Skrupel und Zweifel! -

besaß

Selbstvertrauen: war dann wohligh gebettet -

gegen ihn sprach keiner,
ging keiner vor -

ZU VIELE BRAUCHTEN ES, VERLANGTEN DANACH:
ihn Beschäftigendes, die Weltformel -
BEDEUTUNGSKATEGORIE: könnte möglich sein.

Weltwandel dadurch möglich
das Zerbrechen alles Seienden
da es plötzlich in einem erklärbar wäre

und erstmals Naturwissenschaft
in der Absurdität deutlich und perfekt
im gleichen Augenblick

gierend nach Kenntnissen - zu gern agierend
Menschenmöglichstes ersinnend – zu viel Dummes ersonnen
heftig in Argumente verbissen - verdammt die guten Leute

b.

Heil mit Unheil verwechselt und
zur Eidechse geworden,
von unten her kommend!

Originelle Gedanken in Ecken geparkt
worauf ihm nichts mehr einfiel
und er sich mit **ihr**

nur noch treffen konnte.
Das galt zu wenig
konnte keine Wahrheit werden

Weltformel ein Rennen um den Sieg

... scheute jede Begegnung,
auch mit **ihr** (Ablenkungsfunktion).
Exemplifizierte in seiner Vorstellung

an sich selbst die ihn am besten bestätigende wissenschaftliche
Würdigung
und empfand zu spät Reue; die Folgen zeigten sich schon!

c.

alles in eine Formel hinein gegeben,
als könnte sie das erfassen:
UrsprungVerlaufBrauchStrukturundAusgang

Xxx

Venusbesiedlung, 2

I.

Der gedachten, gefühlten
und unberechtigten Wertlosigkeit
gezielt ausgesetzt:
aus Hass auf das Erdenleben.
Es folgt die Landung auf der Venus:

Sicher gelandet!?
Jedenfalls an fremden Gestaden
in leeren Gedankengängen schwebend.
Was? ... persönliches Ungenügen
aufgrund der automatischen Rüge.

Mein Aufenthalt
wird bei staatlicher Garantie
bald verlängert, hoffe ich.

Überrascht?

Überrascht!!

Nunmehr sehe ich zahlreiche
Menschen, auch frivole Tanznaturen
und bin Zeuge für die
Beseitigung von Gucklöchern
in Raumstationen.

II.

Mittlerweile herrscht Knappheit
an Personal, Siedlern, materiellen Mitteln
und geistigem Rüstzeug.
Schlecht!
Und es werden

erfahrene Spezialisten für
Fremdplanet-Aufenthalte
sowie Neusiedler gern angeworben.

Dies nach Revolutionswellen
und Aufständen
auf der Venus,
dem Planet der ... -
wissen wir doch(nicht):

im Jahr der Revolution ist alles
gleich sinnlos?
Nur Kranke und Kriminelle
haben Interesse an der Besiedlung
und Ausbeutung des Planeten!

Xxx

Troll, 2

Troll, Drolliger

Kontert jetzt

Ist einer abwegigen Meinung, sicher, sicher sicher.

Noch.

Winziger Macho in vielen Dingen,

kleiner Mann – will in Flüsse pissen, Konkurrenten
missen

Und dem Mobben huldigen so viel es geht

Und einfach der Größte sein, wie wahr, wie wahr ...

Und Jo-Jos des gespenstischen politischen Tuns werfen,
als skurriler Oppositioneller, ei – fein! Interessant!

Troll, Drolliger

Kontert jetzt, immer, immer:

Ein Daimler kurvt in der nahen Allee

Nacht umfängt den Einsamen, diesen Fahrer.

Mit Würde fährt er fähig durch die Hölle

Und der Troll hat das registriert, ist okay, aber nicht mehr
lange

Dann wird er fallen

Vom hohen Thron!

Troll, Drolliger

Vom hohen Thron herunter!

Ist aber noch okay, nicht mehr lang,

denn bald wird er stürzen

vom hohen Thron herunter!?

Von seinem sehr hohen, weltfernen Thron:

noch steht sein molliges Mädchen abwartend vor dem

Fenster und ... wie der Troll genau weiß

Ist auch Freundin Micky
jederzeit bereit für jede Unternehmung
jederzeit sein Opfer
jederzeit seine Mitstreiterin
jederzeit seine geschäftliche Beziehung
jederzeit ein Lebewesen, ein Mensch, eine Frau
und *jederzeit* bereit, dem Troll zur Seite zu stehen!
Auch sie kneift nicht
und weiß, wie sie Erfolg haben kann
Menschen manipuliert, bekämpft,
letztlich zum Scheitern bringt, um mit dem Troll
zusammen auf dem Thron zu sitzen
und in dieser Gemeinschaft in weit entfernter Zukunft
einen schönen Tod zu haben

Xxx

OCEANO NOX

Verschwindet in Fluten!

Im Wasserberg ein Heulen eines Mädchens dringt zu
dir hinüber,
dein Schiff aus Stahl ist der Widerstand gegen das
Gehörte als schreckenreiches Außen *dunkle Ströme*,
als ewige Höllen des Meeres *geistern* in deinem Hirn,
es löst dich vom Land ab - *für immer?*

Verschwindet in Fluten!

Welt ist hier kalt, ein Hort der Verlogenheit, ...
immer da, wie es scheint.
Verloren hier, geradezu nichtig, leer!
Und gefühlte Wogen stürzen gegen dich und überfallen
auch deine Gefährten
das ist die Bedrohung schlechthin.

Ei, das dumme Unheil überfällt dich in seiner
Gewöhnlichkeit, vom Meer verheißen, wenn es des
Bösen ist
ganze Welt verschwindet letztendlich in Fluten.
Und Bemühungen der Technik laufen ins Leere;
endlich wird wird gestoppt

Xxx

Mensch der Zukunft

I.

Diverse verbrecherische Elemente
haben uns längst destruktiv

vervollkommenet,

aber niemand hat das wahrgenommen,
was bedauerlich ist ... -
über uns zusammenbrechende Welten
als Trümpfe in Händen
von Menschen, die sich
auch wie Raubtiere verhalten:
WIR inmitten der beginnenden Weltlosigkeit
mit dem Sich-Nicht-Begegnen.

II.

Viel Merkwürdiges
als die Zukunftslosigkeit
in Schubladen: -
Pläne wurden verabschiedet
zumal Sitzungen abgehalten,
die den Sinn der Zukunftslosigkeit feststellen!

Nun ja, reichlich bequem
sind Menschen schon, aber
Humanität wird sie entschädigen -
ganz ehrlich: ganz närrisch
ungut das Ganze!
Muster sich fortpflanzender Sinnlosigkeit.

III.

In eine himmlische Zuflucht
zwischen Leere und Leere
gelangt man eventuell.
Verbrecher: wahr und richtig?

Xxx

Internet, ...

Liegen Sie falsch

auf Info-Anfrage
schon Einladung zum Vorstellungsgespräch?

liegen Sie falsch,
er will doch nicht

eigentlich will er doch *nicht mehr*
(andere Zeit, andere Einstellung)

schlägt in seinen Erinnerungen nach: lalala
das war jetzt das erste Mal

komisch, was ...
komischer, wie ... warum ... wann.

Liegen Sie falsch?

Xxx

Freuds ES

Freuds ES

Im Untersten zuhause

Und das ist eher nirgends

Da unzugänglich dem Bewusstsein

Und der an den Tag Verlorene

Sucht sowieso nicht im Untersten

Aber

Freuds ES

Treibt sich

Als die unbewusste und ungewusste

Unterste Etage unserer Psyche

Hoch und Vorwärts

Bis zur Wand, die die Realität ist

Als Ich-Prinzip

Und

wir müssen damit

Zurechtkommen

Ob wir wollen oder nicht

Im bürgerlichen Da-Sein

Also in der Gefangenschaft

Gesellschaftlicher Normung

Als dem gestoppten Werde-Zustand -

Sich befindend in der Entwicklungsphase rot -

Während der Nonsens und die Dummheit

Regieren

Xxx

Fabelhaft

Neu eingekleidet, vor dem Tag X - ich bin es nur ...!
wunschlos glücklich: genau an diesem Tag
schlau, widerwärtig bin ich -
DIES IST EIN TAG X

Menschen kommen zu mir
wollen einen guten Rat
da ich glücklich bin
erweise ich ihnen den Gefallen

und schon findet mein großes Ereignis statt
vorher nicht angekündigt, und
dies ist für mich der Grund,
heute keinen Rat mehr zu geben. *Ich bin*

total genervt. Und ich
schlucke es herunter!
Wissend, Interessanteres und Bewegenderes
gibt es. Herausfindbares!

Deshalb bin ich der Ratgeber,
und der Tag X ist heute
der Tag,
an dem Tatendurstige am Zuge sind

Xxx

alles im osten

I.

Dichtefunktionsgraph. Leier, diese alte Leier:

ein Auf- und Ab einer Phase in der Zeit auf dem
Kälteboden.

die schäbige, schlecht klingende Gitarre spielt jetzt auf -
- - - - Suche nach Überlebenden

-----Suche nach Wracks auf dem Festland der
Ereignis-Welt als letzte guter Seufzer, der vom Wind
verschlungen wird

und jetzt, ja jetzt so ein warmer Hodenbrei und ein kaltes
Seufzen des Antipoden zum falschen Zeitpunkt!

II.

Verteilungsfunktionsgraph: los, was los auf dem
Kälteboden; über ihm erst recht

ganz weit über dem Kälteboden im roten Ballon
schwebend durch das Meer der Wolken - und
Samenergüsse freut sich die Dame im Korb, welche sich
dann aber übergibt. In die Befriedigung und Freude
mischt sich der Missklang. Lustschreie ersticken

durchaus weit darunter stolpern kalte Russen, die in
diesen Ballon wollen, und die nach oben ihre Fäuste
werfen

III.

Mensch Meier, die grobschlächtige Gestalt naht und gibt
sich die Ehre. Er grüßt die Dame im Ballon

sie grüßt geil stierend zurück; Busen wippt

ohne weitere Kommunikation

neben Meier stolzieren nunmehr verschiedene
Diagramme.

Was ist hier los? Alles im Osten hin? Das könnte der Fall
sein, intensive Ermittlungen sind vonnöten

Und jetzt: Verschiedene stürzen in Gullis, in
ausgehobene tiefe Gräben, Löcher und in die Zeitzone
Zelta, in welcher Menschen leben können

mehrere düstere Latrinenwärter brüllen die massenweise
Stürzenden aus der Ferne an

es werden *Steigungsfunktionen* gestohlen,

als das gesamte Begriffssystem in Frage gestellt wird

Xxx

Ende des Auszugs für das VLB

Copyright by Kay Ganahl 2011.

All rights reserved.